

Ablehnung einer Patenschaft mit der 3. Kompanie des Sanitätsregiment 4 in Rheine

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und des Rates, sehr geehrte Gäste!

Ich werde gegen eine Patenschaft mit der 3. Kompanie des Sanitätsregiments 4 in Rheine stimmen und möchte dies begründen:

Mir ist bewusst, dass sehr viele Ratsmitglieder gleich anders votieren werden, aber auch ich vertrete die Meinung und Haltung von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt und bitte deshalb, dieser Minderheit Gehör zu schenken.

Ich gehöre zu den Grünen der Gründungsgeneration, die sich u.a. der Friedensbewegung zugehörig fühlten. Viele junge Männer aus meinem Freundeskreis haben damals den Wehrdienst verweigert – noch zu Zeiten, als damit in einer persönlichen Anhörung die Gewissensentscheidung begründet werden musste. Die Diskussionen in den 70er und 80er Jahren haben mich geprägt, an einigen Friedensdemonstrationen habe ich mich beteiligt. Man mag es – besonders angesichts der jüngsten kriegerischen Aggression in der Ukraine – als naiv empfinden, wenn wir damals von einer friedlichen Welt geträumt haben, in der bewaffnete Auseinandersetzungen keine Rolle mehr spielen.

Die Realität sieht anders aus – man hat den Eindruck, dass es überall auf der Welt „brennt“ und die kriegerischen Aktivitäten nie ein Ende nehmen werden.

Dass in einer solchen Welt die Wehrhaftigkeit eines Staates oder Staatenbündnisses notwendig ist, wird besonders z.Zt. wohl niemand in Zweifel ziehen. Wir sind darauf angewiesen, dass die Bundeswehr und das Nato-Bündnis für unseren Schutz sorgen und sind den Soldatinnen und Soldaten dafür zu Anerkennung und großem Dank verpflichtet.

Gleichwohl muss aber auch festgehalten werden, dass bewaffnete Interventionen sehr selten zu mehr Frieden führen...

Der Einsatz in Afghanistan hat kein rühmliches Ende erfahren. Noch immer bedürfen viele afghanische Ortskräfte dringend einer Patenschaft – und zwar im **eigentlichen** Sinne dieses Begriffes, nämlich der Übernahme von Fürsorge.

Und da sind wir beim Wort „Patenschaft“, das so gar nicht zu dem Anliegen einer freundschaftlichen Beziehung zwischen einem Regiment und einer Stadt passen will. Wer ist hier Pate für wen?

Im Prinzip wird eigentlich eine Partnerschaft gemeint sein. Die in der Regel davon lebt, dass zwei Partner sich gegenseitig bereichern und unterstützen.

Wir haben versucht herauszufinden, wie so eine Partnerschaft zwischen Haltern und dem Sanitätsregiment Rheine aussehen könnte.

Bei einem Treffen mit der Delegation des Sanitätsregiments haben wir darauf wenig Antworten zur Ausgestaltung einer solchen Beziehung bekommen. Es werden Fahnen ausgetauscht, bei Veranstaltungen (z.B. Schützen- oder Heimatfest) könnten Soldaten unsere Gäste sein. Auf Wunsch einiger Bürger könnte ein Besuch in Rheine erfolgen. Auf unsere intensive Nachfrage wurde auch zugestimmt, dass man Informationsveranstaltungen in Haltern für interessierte Bürger durchführen könne, einem kritischen Dialog jedoch Grenzen gesetzt seien.

Insgesamt sind viele Fragen bezüglich eines Konzepts offen geblieben.

Mir reicht das nicht für eine Zustimmung. Wenn den beteiligten Akteuren daran gelegen ist, „das Verständnis der Bürger für die Bundeswehr (...) zu fördern und die Öffentlichkeitsarbeit (...) zu ergänzen“¹⁾, müssen Ideen her, wie dieser Anspruch verwirklicht werden kann.

Denn anders als in vielen schon existierenden Patenschaften zwischen Bundeswehreinheiten und Kommunen, liegen Haltern und Rheine recht weit auseinander. In der Regel handelt es sich bei den an Patenschaften beteiligten Kommunen um kleinere Gemeinden im ländlichen Raum in der **unmittelbaren** Umgebung der Bundeswehrstandorte. Hier soll mit den Patenschaften lt. Aussage der Bundesregierung (Antwort auf eine Kleine Anfrage 2010) der Anspruch verwirklicht werden, „die Integration der Einheiten und Verbände in ihre **lokale** Umwelt“²⁾ zu erhöhen. Wir sind keine lokale Umwelt für das Sanitätsregiment 4. Ich frage mich, warum nicht eine Patenschaft mit der Stadt Rheine angestrebt wird – das wäre doch naheliegend!

Aus meiner Sicht hat die beantragte Patenschaft reinen **Symbolcharakter** – nur wenige Akteure werden darin involviert sein, eine echte Beziehung zwischen den Bürgern der Stadt Haltern und den „Bürgern in Uniform“ aus Rheine wird nicht entstehen.

1) und 2) Zitate aus:

<https://dserver.bundestag.de/btd/17/026/1702688.pdf>